Konzeption

Hort Ittling

Kreisverband SR-Bogen e.V.
Abteilung Kindertagesstätten

Wittelsbacherhöhe 19
94315 Straubing

Tel.: 09421/9979-0
Fax.: 09421/9979-79

zentrale@awo-straubing.de
www.awo-straubing.de

Vorsitzender: Martin Panten
Geschäftsführer: Klaus Hoffmann
Amtsgericht Straubing VR 437

Mitglied der AWO M·group

Echt AWO. Seit 1919. Erfahrung für die Zukunft.

Sparkasse Niederbayern-Mitte
IBAN: DE84 7425 0000 0000 0617 05
BIC: BYLADEM1SRG

Liebe Eltern,

liebe Leser und Leserinnen,

unser Hort ist eine sozialpädagogische und familienergänzende Einrichtung, in der Kinder aus der Grundschule in Itting betreut werden. Es können aber auch Kinder aus anderen Straubinger Schulen unseren Hort besuchen.

Wir sehen es als unsere Aufgaben, den Schülerinnen und Schülern als pädagogische Begleiter auf ihren Weg durch die Schule zur Seite zu stehen. Wir sind ein Teil der Betreuungsstruktur, die sich aus Elternhaus, Freundeskreis, Schule und Hort zusammensetzt. Das Kind steht mit seinen Bedürfnissen, seinen Erfahrungen und Erlebnissen im Mittelpunkt. Es soll in unserem Hort Selbstwirksamkeit erleben, Erfahrungen machen und Verantwortung übernehmen. So kann aus unserer Sicht eine gesunde Selbstwahrnehmung und eine stabile Persönlichkeit wachsen.

Die Eltern als direkter Ansprechpartner sind die Experten für ihre Kinder und es ist unsere Aufgaben sie in das pädagogische Geschehen zu integrieren, sie zu informieren und eine Elternpartnerschaft aufzubauen.

Der Austausch mit den Lehrerinnen und Lehrern ist ein grundlegender Bestandteil unserer Arbeit. Nur so können wir alle Sichtweisen in der pädagogischen Arbeit mit einbeziehen. Nur durch einen regen Austausch verschiedener Professionen kann den Kindern die richtige Hand zur richtigen Zeit gereicht werden um auf ihrem Weg ein weiteres Stück zu schaffen.

Gemeinsam werden wir lachen, lernen, traurig sein, singen, turnen, basteln, wütend sein, Konflikte austragen, feiern und viele neue Erfahrungen fürs Leben machen.

Ihre Einrichtungsleitung

Conny Siewert

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Einrichtungsleitung

1. Struktur und Rahmenbedingungen unsere Einrichtung
   - 1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung
   - 1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
   - 1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz
   - 1.4. Unsere circularen Orientierungsrahmen
2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns
   - 2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie
   - 2.2. Unser Verständnis von Bildung
     - Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation
     - Stärkung von Basiskompetenzen
     - Inklusion: Pädagogik der Vielfalt
   - 2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung
   - 3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
   - 3.2. Der Übergang in den Hort – Vorbereitung und Abschied
   - 3.3. Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag
4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen
   - 4.1. Differenierte Lernumgebung
     - Arbeits- und Gruppenorganisation
     - Raumkonzept und Materialvielfalt
     - Klare und felxible Tages- und Wochenstruktur
   - 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern
     - Partizipation – Selbst- und Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder
     - Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen mit Dialog
     - Hausaufgabenbegleitung im Hort
     - Freizeit- und Feriengestaltung im Hort
   - 4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche
   - 5.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens
   - 5.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
   - 5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele
     - Werteorientierung und Religiosität
     - Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
     - Sprache und Literacy

Digitale Medien und Informatik

Mathematik, Naturwissenschaft und Technick (MINT)

Umwelt – Bildung und nachhaltige Entwicklung (BNE)

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung uns Sexualität

Lebenspraxis

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner in unserer Einrichtung
   - 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

     Eltern als Mitgestalter

     Differenziertes Angebot für Eltern und Familien
   - 6.2. Partnerschafen mit außerfamiliären Bildungsorten

     Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

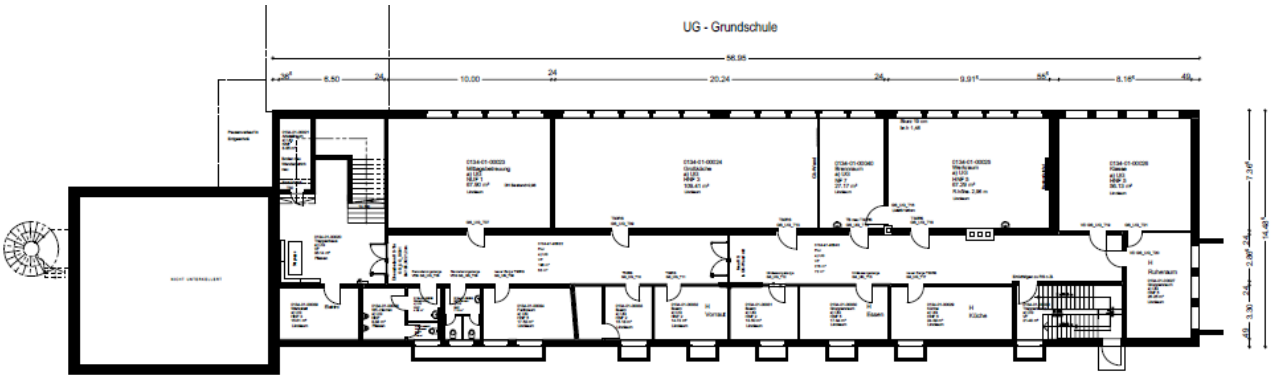
     Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

     Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen
   - 6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährung
7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung
   - 7.1. Zusammenarbeit im Team
   - 7.2. Personal- und Teamentwicklung
   - 7.3. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.

1. Struktur und Rahmenbedingungen unsere Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger unserer Einrichtungen ist der AWO Kreisverband Straubing-Bogen e.V. unter dem Vorsitz von Herrn Martin Panten. Zusammen mit der AWO Sozialen Dienste GmbH und deren Geschäftsführer Klaus Hoffmann bilden sie die AWO Straubing.
Innerhalb der AWO Straubing ist der Hort Ittling der Abteilung Kindertagesstätten zugeordnet. Die Abteilungsleitung Frau Patricia Hecker wird von ihrer stellv. Abteilungsleitung Frau Cornelia Siewert unterstützt. Der Abteilung sind ab dem 01. September 2024 insgesamt 4 Häuser für Kinder in der Stadt Straubing und 1 Haus für Kinder im Landkreis SR-Bogen unterstellt sowie drei Horte in der Stadt Straubing und zwei im Landkreis Straubing-Bogen. Darüber hinaus ist die AWO Straubing Kooperationspartner für drei offenen Ganztagsschulen im Landkreis Straubing-Bogen.
Anfang der 2000 erfolgte die Gründung des Vereins zur Förderung der Mittagsbetreuung an der Grund- und Mittelschule Ittling durch Frau Ingrid Ritt. Danach erfolgte die Übernahme durch die Hortus GmbH. Ab dem 01.09.2024 übernimmt die Trägerschaft die AWO Straubing.
Der AWO Hort Ittling befindet sich in den Räumlichkeiten der Grundschule Ittling. Somit ist eine direkte Anbindung an die Schule gewährleistet und die Schülerinnen und Schüler haben kurze Wege und direkte Verbindungen. Im Untergeschoss der Grundschule stehen uns drei große Gruppenräume, Toiletten, eine ehemalige Schulküche und viele Nebenräume zur Verfügung. Eine Nutzung des großen Flures ist möglich. Darüber hinaus kann bei Bedarf die Turnhalle, der Mehrzweckraum, die Bücherei oder auch andere Funktionsräume der Schule genutzt werden. Es stehen uns zwei Räume mit Kücheneinbauten zur Verfügung. Außerhalb des Gebäudes kann der Pausenhof der Grundschule, der Mittelschule, der Schulgarten und die große Grünfläche genutzt werden.



1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Den Hort Ittling besuchen hauptsächlich Kinder die auch in Ittling oder der näheren Umgebung wohnen und die Schule in Ittling besuchen. Grundsätzlich ist das Gebiet eher ländlich geprägt und viele familiäre Strukturen sind gewachsen und fest verankert. Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund ist eher gering. Viele Familien sind gut situiert, beide Eltern sind berufstätig und legen Wert auf gut Bildung und einen guten Start ins Leben für ihre Kinder. Es gibt viele verschiedene, gut funktionierende Familiensysteme und auf die Qualität der Betreuung wird Wert gelegt.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz

Die pädagogische Arbeit im AWO Hort Ittling orientiert sich an den Grundlagen des Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetzes (BayKiBiG), dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sowie an den Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen und den Empfehlungen zur pädagogischen Arbeit in Horten.
Der AWO Hort Ittling ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Er steht allen Kindern offen, unabhängig von ihrer individuellen physischen und psychischen Entwicklung, ihrer Konfession und Nationalität.
Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, dass die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht.

BayKiBiG

Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege.
Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder. Mit Verabschiedung des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzten erhielt die Arbeit in den bayerischen Horten erstmals seine gesetzliche Grundlagen.

AVBayKiBiG

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln.
Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.
Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

In einer sich immer rascher ändernden Gesellschaft ist es geboten, Vorkehrungen zu treffen, dass die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Tageseinrichtungen gesichert und weiterentwickelt wird. Dies ist das Ziel des Bildungs- und Erziehungsplans. Er knüpft an bekannte Zielvorgaben an, stellt Bekanntes in einen neuen Zusammenhang und eröffnet neue Aufgabenbereiche und Perspektiven. Er greift neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf und berücksichtigt internationale Entwicklungen

Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

Die Bezeichnung KJHG steht für das Achte Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe, in dem fast alle wesentlichen Regelungen zum Jugendhilferecht zusammengefasst sind. Wesentliche Regelungsbereiche sind die Jugendarbeit, Kinder- und Jugendschutz, Beratung in Trennungs- und Scheidungsangelegenheiten, Kindertageseinrichtungen und Hilfen zur Erziehung. Stark sozialpädagogisch orientierte Hilfsangebote stehen neben ordnungsrechtlichen Aufgaben

Schutzauftrag gem. § 8a SGB VIII

Ziel des Schutzauftrages bei der AWO Soziale Dienste GmbH nach §8a Absatz 2 SGB VIII ist das Zusammenwirken von Kindertagesstätte und Jugendamt. Dieser Prozess ist so gestaltet, dass der Gefährdung des Kindeswohls wirksam begegnet wird.
Die AWO setzt den dort formulierten Schutzauftrag als freier Träger um. Werden den Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der AWO im Zusammenhang ihrer Dienstausübung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls des Kindes bekannt, so sind Verfahrensanweisungen einzuhalten, die als Dienstanweisung festgehalten sind. Alle Mitarbeiter der AWO Straubing verpflichten sich, das aktuelle Kinderschutzkonzept in jeder Einrichtung umzusetzen.

Verpflichtung ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Der Träger verpflichtet sich laut § 45 (2) SGB VIII zu einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung. Die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen werden eingehalten.

1.4. Unsere circularen Orientierungsrahmen

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind. Um diesen herum gibt es Rahmenbedingungen, die entweder von Beginn an feststehen oder im Laufe der Zeit wachsen, sich verändern oder grundsätzlich eine Variable darstellen.

Dieser Rahmen besteht aus:
Der Gesellschaft in der wir leben.
Dem kulturellen Umfeld in dem unsere Kinder aufwachsen.
Den gesetzlichen Grundlagen, Werten und Normen.
Dem Bildungssystem, in dem sie sich bewegen.
Der Stadt Straubing und dem Stadtteil Ittling, in dem sie wohnen.
Dem sozialen Umfeld, im dem sie von Geburt an leben.
Dem Leitbild der AWO.
Den Strukturen und Abläufe im Hort Ittling.
Den betreuenden Mitarbeiten und den Kindern im Hort ittling.

In unserer Einrichtung sind wir uns dieser Rahmenbedingungen bewusst. Wir reflektieren immer wieder aufs Neue welche Einflüsse eine feststehende Größe darstellen und welche wir zum Wohl des Kindes verändern wollen und können.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Die Kinder sind der Mittelpunkt unsere Arbeit. Sie kommen zu uns mit einer unbändigen Begeisterung und dem Potential alles zu können.
In unserer Einrichtung heißen wir jedes Kind willkommen und nehmen es als eigenständige Persönlichkeit in seiner Einzigartigkeit wahr. Bei uns soll sich jedes Kind wohlfühlen und wir versuchen, jedem Kind seine Individualität zu bewahren.
Die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit passiert im Kind selbst, wir im Hort, gestalten und belgeiten den Weg auf dem diese Entwicklung stattfindet

Die Eltern sind die Spezialisten, wenn es um die Belange der Kinder geht. Ein vertrauensvoller und von Respekt geprägter Umgang miteinander ist uns wichtig. Der regelmäßige Austausch mit Eltern ermöglicht es und Sichtweisen zu verstehen, pädagogisches Vorgehen neu zu justieren und dem Kind eine gute Basis zu schaffen. Gemeinsam mit den Eltern meistern wir alle Höhen und Tiefen die der Schule- und Hortalltag bereit hält und sind ein sicherer Hafen für die Kinder.

Die Familie ist der erste soziale Raum in dem Kinder ihre Erfahrungen sammeln und ist somit auch ihre Basis, ihre Heimat und ihr Rückzugsraum. Der Familie des Kindes ist dadurch eine grundlegende und unverrückbare Gewichtung beizumessen. Es ist wichtig die Struktur der Familie kennenzulernen, einen guten Austausch anzuregen und pflegen. Nur unter Berücksichtigung der familiären Gegebenheiten kann das Kind im Hort pädagogisch begleitet werden.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Lernen findet nur durch Zusammenarbeit statt. Gemeinsam mit den Kinder gestalten wir Bildungseinheiten ihrem aktuellen Entwicklungsstand entsprechend. Durch das Angebot von Lernmaterialien und verschiedenen Lernumgebungen kann eine individuelle Lernentwicklung stattfinden. Durch Partizipation der Kinder in diesem Prozess können alle Faktoren angepasst und der Rahmen der Möglichkeiten optimiert werden. Das soziale Miteinander wird durch gemeinsame Besprechungen, begleitete Konfliktlösung und durch die Entwicklung von Problemlösungsstrategien gestaltet.
Beispiele: In den Hausaufgabenzeiten können sich die Kinde ihren Lernort aussuchen
In der Freizeit finden Kinderkonferenzen statt um Projekte zu planen, Konflikte zu besprechen und Fortschritte zu Reflektieren.
Die Kinder bewerten jeden Tag das Angebot der Caterers und daraus ergibt sich die Neubestellung.

Stärkung von Basiskompetenzen

Definition Basiskompetenzen laut BEP:
„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorie-Ansätzen der Entwicklungspsychologie und der Persönlichkeitspsychologie.“

Unser vorrangiges Ziel im Hort ist es, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht, es mit all seinen Stärken und Schwächen anzunehmen und seine bereits vorhandenen Basiskompetenzen durch unser pädagogisches Handeln weiterzuentwickeln.
Grundlegend können die Schlüssel- oder Basiskompetenzen in 4 Bereiche eingeteilt werden.

Personale Kompetenz
Die personale Kompetenz umfasst das Wissen des Kindes um sich selbst und seine Fähigkeiten, Fertigkeiten und Gefühle. Selbstvertrauen und selbständiges Handeln ermöglichen es dem Kind, viele Erfahrungen zu sammeln, die den Charakter prägen und es zu einem verantwortungsbewussten Menschen reifen zu lassen.
Durch unsere wertschätzende Haltung, konstruktive Kritik und Begegnungen auf Augenhöhe, vermitteln wir den Kindern das Vertrauen in die eigene Person.

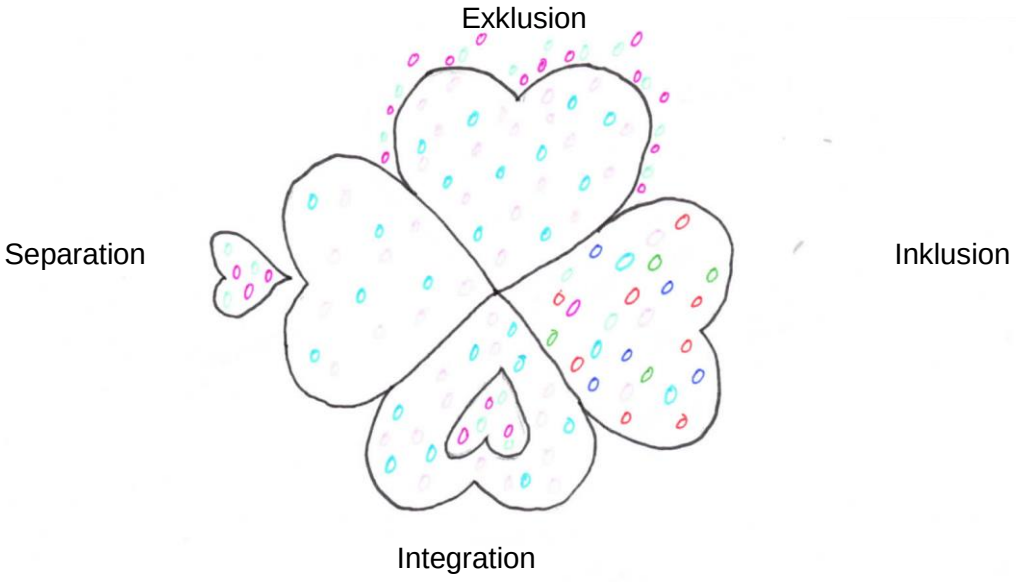
Soziale Kompetenz
Der Aufbau und die Pflege sozialer Kontakte ist für uns Menschen essenziell. In unserer Einrichtung sammeln die Kinder weiterführende Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern im Gruppengeschehen. Das gemeinsame Spielen, Essen und die Hausaufgabenzeit in all seinen Variationen, gibt den Kindern die Chance das Miteinander zu erleben, aktiv zu gestalten und viele neue Erfahrungen zu sammeln. Unsere Aufgabe im Hort ist es, die Erfahrungen zuzulassen, auszuhalten und zu begleiten.

Lernmethodische Kompetenz
Die Bereitschaft zu lernen ist bei Kindern ausgeprägt. Sie haben Freude an Neuem, sind wissbegierig und lernen grundsätzlich gerne. Im vorschulischen Bereich konnten sie bereits vieles spielerisch erlernen und darauf bauen wir im Hort auf.
Diese Lernbereitschaft positiv zu verstärken und durch die Gestaltung von Räumen und Spielsituationen auf alle Erfahrungsbereiche auszuweiten, ist ein grundlegendes Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Die ganzheitliche Auseinandersetzung mit Aufgaben im schulischen, sozialen und entwicklungsbezogenen Bereiche, begünstigt den Erwerb von lernmethodischen Kompetenzen und findet in unserer Einrichtung täglich statt.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
Veränderungen, Stress und schwierige Situationen gehören zur Lebenswelt unserer Kinder. Um damit umgehen zu können, ist es grundlegend, den Kindern Problemlösungsstrategien an die Hand zu geben, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken und das Wissen um eine belastbare Basis zu vermitteln.
Um eine gewisse Widerstandsfähig (Resilienz) entwickeln zu können, leben wir mit den Kindern ein offenes und wertschätzendes Miteinander, in dem jede Erfahrung und jedes Erlebnis, das die Kinder bewegt, seinen Platz hat.

Kompetenzen lassen sich nicht vermitteln. Vielmehr sind Bildungsprozesse so zu gestalten, dass Kinder eigenaktiv und selbsttätig ihre bereits vorhandenen Kompetenzen einsetzen und weiterentwickeln und zugleich neue Kompetenzen erwerben können (BEP)

Inklusion: Pädagogik der Vielfalt
Definition:
Die Wurzeln des Begriffs Inklusion stammen aus dem Lateinischen. Das Verb *includere* bedeutet *einlassen* und *einschließen.*
Inklusion bedeutet, dass in einer Gesellschaft, jeder Mensch akzeptiert, gleichberechtigt behandelt wird und selbstbestimmt teilhaben kann. Dies geschieht unabhängig von Alter, Herkunft oder Geschlecht, von Bildung oder Religionszugehörigkeit, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.
Jeder Mensch hat ein Recht darauf, so akzeptiert zu werden wie er oder sie ist.
Für uns bedeutet Inklusion, dass unsere Einrichtung für ALLE Kinder und Jugendlichen eine offene Tür bietet. Jeder ist mit seinen Stärken und Schwächen angesehen und wir wollen jedem mit Achtung und Wertschätzung begegnen. Für uns ist es wichtig die Strukturen und Rahmenbedingungen so zu schaffen, dass jedes Kind von Anfang an teilhaben kann.



2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere pädagogische Grundhaltung ist geprägt von einem Bild des selbständigen Kindes. Jedes Kind hat die Fähigkeit sein Leben selbständig zu gestalten und braucht auf diesem Weg Menschen die es begleiten, Hilfestellung geben und die Hand reichen. Zu unseren Aufgaben gehört es Zuzuhören, Lösungsstrategien auf Augenhöhe zu finden, feinfühlig für Bedürfnisse und Anliegen der Kinder zu sein. Wir verstehen uns aber immer als Unterstützer und arbeiten mit positiver Verstärkung. Es gilt auch notwendige Grenzen zu setzen und Rahmenbedingungen zu schaffen die ein gesundes Wachstum ermöglichen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang vom Kindergarten oder dem Elternhaus in den Hort ist meist mit dem Beginn des „Ernst des Lebens“ gleich gesetzt und viele Kinder betrachten diesen Neuanfang mit gemischten Gefühlen. Durch die Kooperation mit den Kindergärten vor Ort kann dieser Übergang bereits im Vorfeld gut gestaltet werden. Der Hort kann im Rahmen der Kooperation von Grundschule und Kindergarten auch mit vorgestellt und in die Abläufe mit eingebunden werden.
In den ersten Tagen werden die Kinder aus den Klassenräumen abgeholt und gehen gemeinsam in den Hort um Laufwege kennenzulernen und ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.
Die „alten Hasen“ aus dem Hort können Paten für die jüngeren Kinder werden.
Gemeinsames Vorlesen, gezielte Aktivitäten oder die Begleitung im Schulhaus sind geplante Aktionen.
Um stabile Beziehungen aufbauen zu können sind alle Betreuungspersonen für die Kinder direkt nach der Ankunft im Hort Ansprechpartner. Es können Sorgen und Nöte geteilt werden. Es kann Dampf abgelassen werden und Konfliktlösungsstrategien erfragt werden. Wichtig ist dabei, dass die Chemie stimmt und jedes Kind sich die vertrauensvollste Person zu Rate ziehen kann

3.2. Der Übergang in den Hort – Vorbereitung und Abschied

Sowohl der Eintritt als auch der Abschied von Hort soll durch gemeinsame Aktionen gewürdigt werden.
Zum Start in den Hort ab 01.09.2024 findet jeden Morgen ein gemeinsames Frühstück statt. Als Ort des gemeinsamen Essens, Austausch und Ideenschiede.
Der Abschied kann durch eine Grillfeier, ein Picknick oder einen großen Ausflug in ein unvergessliches Abenteuer verwandelt werden.

3.3. Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Im Schulalltag finden viele Mikrotransitionen statt und die Schülerinnen und Schüler kommen bereits vollgepackt mit Erlebnissen in den Hort. Aus diesem Grund ist es wichtig Abläufe klar und nachvollziehbar zu regeln und diese Regelungen auch konsequent umzusetzen.
Struktur gibt Sicherheit und Sicherheit ist die Basis zur freien Entfaltung.
Beispiel:
Nach der Ankunft im Hort werden die Schultaschen aufgeräumt, die Jacken in die Garderobe gebracht und dann geht’s ab in den Gruppenraum.
Zu Beginn der Hausaufgabe, wird das Hausaufgabenheft aufgeschlagen, das Kind soll mit der für ihn am einfachsten Aufgabe beginnen, nach Beendigung der Aufgabe alle dazugehörigen Utensilien einräumen.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Eine klassische Gruppenstruktur gibt es im Hort Ittling nicht. Nach der Schulzeit haben die Kinder bis 14:00 Uhr Zeit zur freien Verfügung. Sie können sich an geführten Angeboten beteiligen, das Außengelände nutzen oder ihr Mittagessen einnehmen. Zur Hausaufgabenzeit ab 14:00 Uhr werden die Kinder einer Jahrgangsstufe zusammengefasst um Synergieeffekte zu nutzen.
Es ist aber auch in dieser Zeit angedacht die Altersgruppen zum geeigneten Zeitpunkt zu mischen um das soziale Miteinander zu stärken. Als Beispiel können die Kinder aus der 1. Klasse den Kindern aus der 4. Klasse vorlesen oder umgekehrt. In der Freispielzeit können sich die Kinder auch wieder frei im Hort und dem Außengelände bewegen und an den Angeboten teilnehmen.

Raumkonzept und Materialvielfalt
Es wird einen Raum für Mittagessen und Brotzeit geben. Die anderen beiden Räume werden für die Hausaufgabengruppen und die Spielangebote genutzt. Des Weiteren können kleine Nebenräume genutzt werden um den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit während der Hausaufgaben- oder Freispielzeit zu geben. Im großzügigen Flur der Einrichtung können Spielmöglichkeiten eingerichtet werden. Sowohl der Schulgarten als auch die beiden Pausenhöfe werden für Bewegungs- und Sportangebote genutzt.
Grundlegend ist es uns wichtig, das Material immer in ausreichender Menge vorhanden ist. Die Qualität ist dem Nutzungsverhalten in einem Hort entsprechend zu beachten. Alle Materialen müssen altersentsprechend zur Verfügung gestellt werden.
Materialien zur Unterstützung bei den Hausaufgaben können individuell gestaltet und angeboten werden. Das Angebot der Materialien soll den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden und es muss ein Wechsel/Austausch stattfinden.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Klare Tagesstruktur von Montag bis Donnerstag:

Schulschluss bis 14:00 Uhr: Freispiel, geleitet Angebote, Außengelände, Turnhalle, Mittagessen

14:00 Uhr bis 15:00 Uhr: Hausaufgaben

15:00 Uhr bis 15:30 Uhr: Hausaufgaben für alle Kinder die noch Bedarf haben alle anderen haben Freispielzeit

15:30 Uhr bis 17:00 Uhr Freispiel, geleitet Angebote, Außengelände, Turnhalle

Freitag:

Schulschluss bis 14:00 Uhr Freispiel, geleitet Angebote, Außengelände, Turnhalle, Mittagessen

Ab 14:00 Uhr Ausflug, geleitetes Angebot, Sportangebot,

In den Ferien wird mit den Kindern zusammen das Programm erarbeitet und vorbereitet. Vor den Ferien oder in Zeiten in denen es weniger Hausaufgabe gibt werden die Freispielzeiten angepasst. Zur Vorbereitung auf besondere Events oder Darbietungen kann der Tagesablauf auch umgestaltet werden.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation – Selbst- und Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

Die Kinder werden im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen nach ihren Vorstellungen, Wünschen und Anträgen befragt. Sie können ihre Ideen mit einbringen, sich an angebotenen Aktionen beteiligen oder neue Vorschläge machen.
Besonders im Rahmen des Mittagessens ist es und wichtig, dass die Kinder täglich ihre Meinung zu den angebotenen Speisen abgeben und der Speiseplan dementsprechend angepasst wird. Bei der Umsetzung von größeren Projekten werden die Kinder in die Vorbereitung, die Umsetzung und auch die Nachbereitung mit einbezogen. Zusammenhänge werden erläutert, notwendige Aufgaben verteilt und Abläufe transparent gemacht.
Die Kinder dürfen ihre Selbstwirksamkeit erfahren und erleben welche Konsequenzen ihr Handeln oder nicht Handeln hat.
Beschwerden den Kindern werden zur Kenntnis genommen, in angemessenem Rahmen besprochen und Lösungsstrategien erarbeitet. Es ist für uns grundlegend, dass die Schülerinnen und Schüler lernen konstruktiv Kritik äußern zu können und im sozialen Miteinander auch schwierige Themen ansprechen.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen mit Dialog

Als pädagogisches Personal sind wir immer Vorbild für die Schülerinnen und Schüler und müssen unser Handeln danach ausrichten. Gemeinsam gestalten wir das soziale Miteinander und die Hausaufgabenzeit. Kinder müssen ihre Bedürfnisse äußern können, päd. Personal muss sinnvolle Rahmenbedingungen schaffe und zusammen arbeiten wir jeden Tag daran, dass die Zeit im Hort für jeden zum Gewinn wird.
Die Betreuung im Hort Ittling ist keine Einbahnstraße, sondern ein gegenseitiger Austausch und ein Miteinander.

Hausaufgabenbegleitung im Hort

In der Hausaufgabenzeit ist das päd. Personal Ansprechpartner und gibt bei Bedarf Hilfestellung. Es ist uns wichtige die Hilfestellung so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler befähigt werden selbständig zu arbeiten. Auf Flüchtigkeitsfehler wird hingewiesen aber es wird kein grundlegender Unterricht wiederholt. Die intrinsische Motivation der Kinder soll aktiviert werden.
Es findet im Hort keine Nachhilfe statt. Bei grundlegenden Schwierigkeiten mit dem Schulstoff findet ein Austausch mit den Lehrkräften und Eltern statt.

Freizeit- und Feriengestaltung im Hort

In der frei zu gestaltenden Zeit während der Woche werden funktionsecken eingerichtet, geplante Angebote finden statt und alle Angebote zur Bewegung werden genutzt. Soweit es das Wetter erlaubt wird das Außengelände genutzt.
In den Ferienzeiten werden Projekte, Workshops oder Ausflüge geplant. Im September starten wir mit dem Projekt – Wir sind Hort -
Projektbeschreibung: Eine große Landkarte von Ittling wir im Hort angebracht. Es werden Spaziergänge zu den Wohnorten der Kinder gemacht und ein Foto mit Kind und Wohnung. Diese Fotos werden dann auf der Landkarte befestigt und ein Faden von Wohnort zum Hort gespannt. So entsteht unser Netzwerk. Darüber hinaus werden noch weiter Sehenswürdigkeiten in Ittling besucht, die ebenso auf der Karte vermerkt werden.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Dokumentation der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele erfolgt über einen Wochenplan, der vom Betreuungspersonal und den Kinder gestaltet wird. Es werden Fotos gemacht, die über die AWOKi App auch mit den Eltern geteilt werden.
Die Entwicklungsdokumentation erfolgt in situationsbedingten Alltagsbeobachtungen und einem von der AWO entwickelten Entwicklungsbogen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens

Die Zeit des freien Spiels wird im Hort für die Kinder altersentsprechend strukturiert. Es stehen neben Bastelmaterialien, Konstruktionsmaterial, Utensilien für Rollenspiele und vieles mehr zur Verfügung. Die Kinder können sich im Außengelände frei bewegen und die körperlich betätigen. Durch das frei und selbstgestaltete Spiel können Grundschulkinder ihre eigenen Fähigkeiten erproben, weiterentwickeln und zu sich selber finden. Im gemeinsamen Freispiel werden soziale Kompetenzen gestärkt und alle Facetten des sozialen Miteinanders erlebt.

5.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Die projektbezogene Arbeite bietet die Möglichkeit situationsorientiert und umfänglich Themen zu bearbeiten. Die Schülerinnen und Schüler erleben wie komplex Zusammenhänge sein können und wie umfangreich Recherchen, Beschaffungsmodalitäten oder Zuständigkeiten sein können. Im Fokus unseres ersten Projektes steht der Sozialraum Ittling. Dadurch soll das Miteinander gestärkt werden, und auch der Blick über den eigenen Tellerrand hinaus.

5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele

Werteorientierung und Religiosität
Grundlegende Werte im sozialen Miteinander sind uns wichtig. Wir helfen uns gegenseitig, achten auf eine respektvolle Kommunikation und bedenken neben dem „Ich“ auch das „Wir“. Der Hort und die Kinder sind in die Dorfgemeinschaft von Ittling eingebunden und die kirchlichen Feste des Jahreskreises werden in die pädagogische Arbeit integriert. Darüber hinaus haben natürlich auch Feste und Bräuchte der anderen Religionen eine Platz.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
Emotionen haben ihre Platz und dürfen sozialverträglich ausgelebt werden. Kinder die Unterstützung im Umgang mit ihren eigenen Emotionen oder deren anderer Kinder haben können sich Rat bei den MitarbeiterInnen holen. Konflikte werden, soweit als möglich auf dem direkten Weg geklärt. Konfliktlösungsstrategien können mit einzelnen Kinder besprochen werden oder auch im Rahmen eines Projektes für alle Kinder erläutert werden.

Sprache und Literacy
Im Hort bemühen wir uns darum die in der Schule erworbenen Fähigkeiten im Bereich Sprache und Literacy zu vertiefen und auszubauen. Im Alltag achten wir auf eine angemessene Sprache und vermitteln angebrachte Umgangsformen.

Digitale Medien und Informatik
Die Schülerinnen und Schüler haben bei Bedarf Zugang zu einem Tablet. Sie können von der Schule gestellte Aufgaben erledigen. Bei Bedarf Lernunterstützende Apps herunterladen oder Recherchen durchführen.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technick (MINT)
Durch Experimente können die Kinder Naturwissenschaft erleben. Wir werden in diesem Bereich mit den Lehrkräften der Grund- und Mittelschule in Ittling kooperieren und uns Projekten anschließen bzw. diese vertiefen und weiterführen.

Umwelt – Bildung und nachhaltige Entwicklung (BNE)
Das Thema Nachhaltigkeit wird uns in unserem Hortalltag ständig begegnen. Es ist uns wichtig den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, das Nachhaltigkeit von jedem einzelnen gelebt werden kann und somit ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet werden kann. Es ist auch grundlegend zu vermitteln, dass dieses Thema ihre Zukunft unmittelbar betrifft.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
Wir werden den Kindern die Möglichkeit bieten kreativ Tätig zu werden, sowohl in geführten Angeboten als auch in der Freispielzeit. Musikalische Grundlagen werden im gemeinsamen musizieren vermittelt. Durch den Besuch des Figurentheaterfestivals, Theater Karotte oder der Kleinkunstbühne im Paul Theater erhalten die Kinder einen Einblick in verschiedene kulturelle Veranstaltungen

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung uns Sexualität
Im Hort wird bei der Bestellung des Mittagessens auf ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Kost Wert gelegt. Es wird am Nachmittag Obst angeboten und als Getränk Wasser und ungesüßte Tees. Die Kinder haben bei schönem Wetter die Möglichkeit das Außengelände zu nutzen und bei schlechtem Wetter können sie sich n der Turnhalle austoben.
Durch Workshops zu Achtsamkeit und Entspannung erfahren die Kinder einen Ausgleich zum oft hektischen Schulalltag und werden in verschiedene Techniken eingewiesen. Das Thema Sexualtität wird situationsorientiert und altersentsprechend behandelt.

Lebenspraxis
Uns ist es wichtig die Kinder im Hortalltag mit zu nehmen und ihnen Verantwortung zu übertragen. Alle Aufgaben müssen gerecht verteilt werden und auch unliebsame Aufgaben erledigt werden. Die Kinder sollen ein ganzheitliches Bild der Alltagsgestaltung bekommen und viele lebenspraktische Erfahrungen im Tun sammeln.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner in unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Eine Zusammenarbeit mit den Eltern auf Augenhöhe ist uns wichtig. Sie sind die Experten für ihre Kinder und werden von uns auch als solche respektiert. Die Kommunikation mit den Eltern findet im Alltag über die AWOKi-App und das Hausaufgabenheft statt. Bei Bedarf können Elterngespräche vor Ort oder telefonisch stattfinden. Ein Termin für ein Entwicklungsgespräch wird jährlich angeboten.
Durch den Elternbeirat der am Jahresanfang gewählt wird entsteht ein Gremium mit dem wir uns Austauschen können, Aktionen planen werden und Entscheidungen abstimmen dürfen. Alle Eltern haben die Möglichkeit ihre Vorstellung, Wünsche und Vorschläge zu äußern und wir werden dies in unseren regelmäßigen Teamsitzungen besprechen

6.2. Partnerschafen mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
Im Hort Ittling werden wir mit der JAS zusammenarbeiten. Des Weiteren auch mit individuellen Fachdiensten die unsere Familien betreuen.

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen
Die Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule ist uns wichtig, der Kontakt soll ein guter und offener sein.
Eine enge Kooperation mit dem Haus für Kinder Regenbogen und dem Kindergarten St. Johannes wird angestrebt.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen
In der Gemeinde Ittling werden wir uns wenn möglich in das Gemeindeleben einbringen.

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährung

Bereits bei der Anmeldung wird das U-Heft kontrolliert um Anzeichen einer Vernachlässigung zu erkennen. Bei Bedarf kann die insofern Erfahrene Fachkraft der AWO um Rat gefragt werden. Ebenso ist die JAS an der Schule in Ittling ein guter Ansprechpartner. Darüber hinaus steht auch das Jugendamt der Stadt Straubing mit Rat und Tat zur Seite

7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1. Zusammenarbeit im Team

Der Hort Ittling mit dem Team aus BetreuerInnen ist eingebunden in die Abteilung Kindertagesstätten der insgesamt 12 Einrichtungen angehören. Alle MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit sich beratend zur Seite zu stehen und sich auszutauschen. Das Team des Hort Ittlling legt werden auf eine offene, ehrliche und respektvolle Kommunikation. Durch Fort- und Weiterbildungen wird gewährleistet, dass ein professionelles arbeiten auf dem neuesten päd. Stand jederzeit möglich ist.

7.2. Personal- und Teamentwicklung

Die Leitung des Hort nimmt an regelmäßigen Teamsitzungen die durch die Abteilungsleitung durchgeführt werden teil. Sie erfährt dabei nicht nur Organisatorisches sondern erhält Impulse für eine durchdachte Personalführung und Teamentwicklung. Das Team des Hort Ittling trifft sich wöchentlich zum Austausch. Die Mitglieder des Teams können an Fortbildungen teilnehmen, deren Inhalte sie dann als Multiplikator an das restliche Team weitergeben.

7.3. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.

Wir starten unsere Arbeit im Hort Ittling zum 01.09.2024 und freuen uns auch viele neue Eindrücke, Erlebnisse und Herausforderung.

Stand: 01.09.2024 Siewert Cornelia